

Bildung bringt die Integration voran

Migrationsforscher Klaus J. Bade untersucht vielfältiger werdende deutsche Gesellschaft

VON IRA SCHAIBLE (dpa)

WIESBADEN – Fast jeder fünfte Bürger Deutschlands hat Wurzeln im Ausland. Gut acht Prozent der 15,6 Millionen Einwohner mit Migrationshintergrund lassen sich dem Statistischen Bundesamt zufolge gar nicht mehr einem Herkunftsland zuordnen. „Die Einwanderungsgesellschaft wird immer vielfältiger, obgleich die Zuwanderung sinkt“, sagt der Vorsitzende des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR), Professor Klaus J. Bade, in Berlin. Und dieser Trend werde sich fortsetzen.

„Die Zuwandererbevolkerung ist jünger und hat eine höhere Geburtenrate als die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund“, weiß Bade. Weil die Einwohner mit Migrationshintergrund im statistischen Durchschnitt insgesamt aber deutlich niedrigere Schul- und Berufsabschlüsse haben und häufiger erwerbslos sind als das Gros der Gesellschaft, fordert die Fachwelt einhellig Bildungsinvestitionen. „Mangelnde Chancengleichheit frisst den sozialen Frieden und ist damit auf Dauer auch eine Gefahr für die Demokratie in der Einwanderungsgesellschaft“, mahnt Bade.

Identifikation mit der Mehrheit

Gerd Hoff von der FU Berlin betont, Kinder aus Zuwandererfamilien müssten sich mit der Mehrheitsgesellschaft identifizieren. „Das tun sie nur, wenn wir ihnen Bildungsangebote machen und nicht, wenn wir sie separieren“, sagt der Fachmann für interkulturelle Erziehungswissenschaft.



„Mehr tun für Bildung“: Migrations-Experte Klaus J. Bade. Archivfoto: Linke

Dafür dass die Zuwandererbevolkerung niedriger qualifiziert ist, sieht Migrationsforscher Bade drei Ursachen: „Viele stammen aus dem Sozialmilieu der ehemaligen ‚Gastarbeiterbevölkerung‘ und das deutsche Bildungssystem zementiert die Vererbung der sozialen Startnachteile über Generationen hinweg.“

Dies, ergänzt SVR-Geschäftsführerin Gunilla Fincke, mache die Politik nicht absichtlich, „doch sie hat die Diskussion darüber bis zu den PISA-Ergebnissen verschlafen“. Ein Akademiker-Kind habe nach wie vor eine 2,7-fach größere Chance auf eine aka-

demische Ausbildung als ein Kind eines Facharbeiters. Da Migranten häufig niedriger qualifiziert sind, betrifft es sie stärker – ein Teufelskreis.

Berufsabschlüsse anerkennen

Zweite Ursache ist laut Bade, dass deutsche Behörden lange ausländische Abschlüsse und Berufserfahrungen nicht anerkannt und damit viel Potenzial verschleudert hätten. In den Statistiken verschwanden bislang aus diesem Grund etwa Deutsch-Lehrerinnen aus Russland unter Geringqualifizierten. Das seit mehr als zwei Jahrzehnten überfällige „Anerkennungsgesetz“ sei endlich von der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, Maria Böhmer, auf den Weg gebracht, sagt Bade. „Für Hunderttausende von hoch qualifizierten Zuwanderern (...) kommt dieses Gesetz aus Altersgründen aber zu spät. Sie sind schon als Taxifahrer oder Hausmeister in Rente gegangen.“

„Zum dritten sind die nach Deutschland kommenden Zuwanderer tendenziell immer noch eher gering qualifiziert“, betont Bade. Er forderte die Bundesregierung auf, die Anwerbung von Hochqualifizierten im Zuwanderungsgesetz zu erleichtern. Der SVR schlägt daher vor, dass Unternehmen völlig unbürokratisch und schneller als bisher Fachkräfte aus dem Ausland einstellen dürften. Gegen Missbrauch sei lediglich eine „Zuwanderungsabgabe“ zu zahlen.

@ www.svr-migration.de
www.mmjg.mpg.de

Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ), 27.1.2010